Schach

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **15 (1939)**

Heft 28

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SCHACH

Es mag ein Zufall sein, daß der schwedische Großmeister Stahlberg in zwei kurz aufeinanderfolgenden Partien als Führer der weißen Steine die gleiche Eröffnung wählte, auf welche die Gegner bis zum 7. Zuge dasselbe antworteten. Erst im 8. Gegenzug änderte sich das Kampfbild, da jeder eine seiner schachlichen Auffassung entsprechende Fortsetzung für richtig hielt. Die erste Partie gewann Stahlberg, die zweite ging für ihn verloren. Die Entscheidungen in diesen beiden Spielen fielen allerdings erst im Mittelspiel, so daß der Ausgang mit den Eröffnungen nicht in Zusammenhang gebracht werden kann. Dem Theoretiker sei das Studium dieser beiden Partien empfohlen.

(Gespielt in der Meisterschaft von Schweden.)

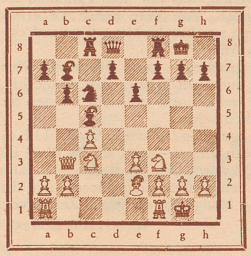
Weiß: **G. Stahlberg** Schwarz: **G. Danielsson**

Nimzoindisch

1. d2—d4, Sg8—f6 2. c2—c4, e7—e6 3. Sb1—c3, Lf8—b4 4. Dd1—b3
Ebensogut ist Dc2 oder e3 spielbar.

4. .., c7—c5 5. d4×c5, Sb8—c6 6. Sg1—f3, Sf6—e4
Häufig wird hier auch Da5 gezogen und falls dann 7. Ld2 folgt, c5 mit der schwarzen Dame geschlagen.

7. Lc1—d2, Se4×d2 8. Sf3×d2, Lb4×c5
Hier trennen sich die Auffassungen der Gegenspieler von Stahlberg. Danielsson schlägt sofort c5, während Eliskases diesen Bauernrückgewinn auf einen spätern Moment verschiebt und dafür mit f5 dem Weißen die Zentrumsbesetzung erschwert. Der in verschiedene Richtungen verlaufende Kampf ist interessant zu beobachten.



9. e2—e3, 0—0, 10. Lf1—e2, b7—b6, 11. 0—0, Lc8—b7, 12. Sd2—f3, Ta8—c8
Das weiße Stellungsbild ist auch jetzt noch in beiden Partien dasselbe. Bei Schwarz besteht der Unterschied darin, daß im ersten Spiel der a-Turm entwickelt wurde, während im zweiten Spiel f5 geschehen ist. (Siehe Diagramm.)

13. Db3—a4, Lc5—d6?
Dieses umständliche Umstellungsmanöver (der Läufer will nach b8) gibt Weiß das Spiel in die Hand. Am kräftigsten wäre jetzt f7—f5 gewesen, wie dies ja in der zweiten Partie geschehen ist.

14. Tf1—d1, Ld6—b8 15. Td1—d2, Dd8—e7 16. Ta1—d1
Weiß ist billig zur Beherrschung der d-Linie gekommen, während der Gegner kein Gegenspiel auf einer Flanke besitzt.

16. .., Tf8—d8 17. Sc3—b5, d7—d5
Es drohte bereits 18. Sd6.

18. c4×d5, e6×d5 19. Sb5—d4!
Weiß verzichtet auf den Bauerngewinn, denn nach 19. T×d5, T×T 20. T×d5 kommt Schwarz mit Se5 zum Angriff.

19. ., Sc6×d4 20. Td1×d4, Tc8—c5 21. Da4—a3, De7—c7
22. g2—g3, Td8—c8 23. Da3—d3, g7—g6
Beugt Sg5 vor.

24. Dd3—b3, Tc5—c1 25. Sf3—e1
Die schwarze Dame darf nicht auf c2 eindringen.

25. ., Tc1×d1 26. Td4×d1, Tc8—d8 27. Le2—f3
Wieder ein Schritt vorwärts: d5 wird immer schwächer.

27. ., Dc7—e5 28. Kg1—g2, De5—e6 29. Se1—c2, De6—f6
30. Sc2—b4, a7—a5
Schwarz spekuliert wohl auf b2 als Gegenleistung für d5; aber es nimmt kein gutes Ende. Doch was soll Schwarz sonst spielen?

31. Sb4×d5, Lb7×d5 32. Lf3×d5, Kg8—g7
Wegen L×f7+!

33. e3—e4, a5—a4 34. Db3—b5, g6—g5
Um mit g4 später Tf3 zu verhindern.

35. Db5—e2, Df6—e5 36. De2—h5, De5—f6 37. Dh5—g4, h7—h6 38. Td1—d3, Df6×b2 39. Td3—f3, f7—f6
Der König wird erzwungenermaßen des letzten Schutzes beraubt. Die Folgen treten auch sofort in Erscheinung...

40. Dg4—e6! Db2—e5
Tf8 scheitert an De7+.

41. De6—f7+.
Schwarz gab auf. Nach Kh8 gewinnt T×f6.

(Gespielt im Internat. Turnier in Bad Harzburg.)

Weiß: **G. Stahlberg** Schwarz: **E. Eliskases**

Bis zum 8. Zug von Weiß wurden dieselben Züge wie in der vorgängigen Partie Stahlberg-Danielsson ausgeführt. Wie schon erwähnt, setzte Eliskases aber mit f7—f5 fort und erreichte damit ein kräftiges Gegenspiel.

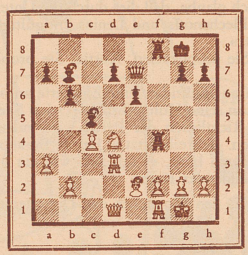
9. e2—e3, 0—0 10. Lf1—e2, Lb4×c5 11. 0—0, b7—b6 12. Sd2—f3, Lc8—b7
Man beachte die Diagrammstellung in der ersten Partie.

13. Ta1—d1, Dd8—e7 14. a2—a3?
Dieser Zug überläßt dem Gegner die Initiative. f5 wird plötzlich zur gefährlichen Waffe. Richtig war 14. Sa4 nebst S×c5; auf Lc5—d6? würde Dd3 Material erobern.

14. .., f5—f4! 15. e3×f4
Besser war immerhin Sa4. Schlechter wäre e4 wegen späterem g7—g5—g4 usw.

15. .., Tf8×f4 16. Td1—d3, Sc6—d4! 17. Sf3×d4, Lc5×d4
18. Sc3—b5
Falls 18. g3, so Dg5 19. Sb5, Lc5 20. T×d7, Lc6 21. T×a7, Taf8 mit starkem Angriff.

18. ., Ld4—c5 19. Db3—d1, Ta8—f8 20. Sb5—d4
Verlockend ist 20. T×d7, doch wär's ein Trugschluß; darauf folgt Dh4 21. g3, T×f2! und gewinnt.
(Siehe Diagramm.)



20. ., Lb7—e4, 21. Td3—g3
Auf Td2 folgt Dg5, g3, e5 mit Gewinnstellung. Weiß versucht darum die Rettung mit einem Qualitätsopfer.

21. ., Lc5×d4 22. Dd1×d4, Le4×g2 23. Dd4×g7+, De7×g7 24. Tg3×g7, Kg8×g7 25. Kg1×g2, Tf4—d4 26. Tf1—d1, Td4×d1 27. Le2×d1, Tf8—f4
Weiß gab auf.

SCHACH-NACHRICHTEN

Internationales Turnier in Bad Harzburg

Zum drittenmal in kurzer Zeit erkämpfte sich der junge Deutschlandmeister unter schärfster Konkurrenz einen klaren Sieg. Erst in Bad Elster, dann in Wien und jetzt in Bad Harzburg. Dieser letzte Wettstreit war wohl der schwerste, wie die Teilnehmerliste zeigt.

Endstand nach 9 Runden: Eliskases 8; Stahlberg (Schweden) 6; Rellstab 5½; Ahues 5; Dr. Lange 4½; Cortlever (Holland), Reinhardt und Zollner je 4; Poulsen (Dänemark) und Sämisch je 2 Punkte. Diese Erfolge qualifizieren Eliskases als berechtigtes Mitglied der Weltmeisterschaftsklasse.

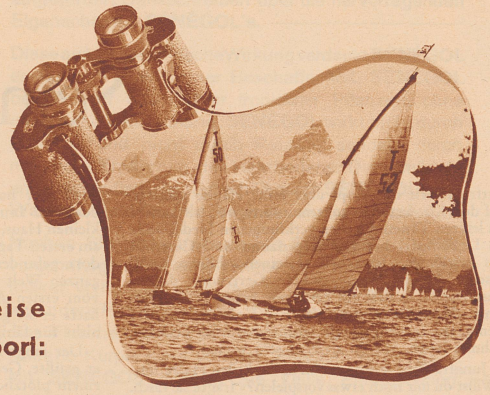
Revanchematch Italien-Schweiz.

Dieser Wettkampf soll wieder mit je 5 Ländervertretern ausgefochten werden. Als Turnierort ist Venedig vorgesehen worden und als Zeitpunkt kommt der September in Frage. Der letzte Match in Lausanne endigte unentschieden.



Goldfisch-Modelle geben eine eigene Leichte und Unbeschwertheit – das sichere Gefühl, modisch und qualitativ letzt gekleidet zu sein.

Goldfischwerk Oberlungwitz/Sa.
Bademoden • Wäsche • Blusen



Für Reise und Sport:

ZEISS
Federleicht!
FELDSTECHER



Das führende deutsche Markenglas von internationalem Ruf. — In seinen optischen Leistungen unübertroffen. — Die gangbarsten 6- und 8fachen Zeissgläser wiegen nur noch 165 bis 400 g.

Bezug durch optische Fachgeschäfte

Preisliste T 261 mit Bildern und Beschreibungen aller Zeiss-Modelle kostenfrei von CARL ZEISS, Jena.

CARL ZEISS JENA